

Verträumt

Der Münchner Pianistenclub
im Schloss Seefeld

Seefeld – Was gemeinhin mit „romantisch“ gemeint ist, deckt sich nur bedingt mit dem musikalischen Begriff der Romantik. Der führt tief in Gefilde aufgewühlter Emotionen, Leidenschaft und Dramatik, Melancholie und Sentimentalität, zarter Gefühle und zornigen Wütens, aber auch innigster Gebete und monumentaler Hymnen. So gab sich auch die „Romantische Sommernacht“ des Pianistenclubs München nach Idee und Konzept von Susanne Absmaier im ausverkauften Seefelder Schloss. Carolin Danner begleitete mit knapper Moderation auf eine musikalische Reise durch bilderreiche Musikliteratur und suggestive Interpretationen. Vorallem mit den fünf Tänzen von Granados aus seinen zwölf Danzas Españolas, die Danner selbst vortrug. Und dies nicht nur in großartiger Spieltechnik, sondern vor allem überaus musikalisch und sensibel differenziert. Das emotionale Rubato klar und schlüssig geformt, der Atmosphäre jeweils entsprechend. Ob in sonnenglühender Lethargie des „Oriental“ oder der rhythmischen Hymne der „Sardana/Asturiana“; Danner zeigte großes Gespür für kulturelle Reiseführung. Eine Wohltat nach den gewaltigen Architekturen, die Dmitrij Romanov zuvor aufgetürmt hatte. In der Bach-Transkription Busonis von Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564 gelang es ihm, dem Flügel eine opulente Orgeldisposition zu entlocken, die er in Register-Dynamik wirkungsvoll inszenierte. In „Isoldes Liebestod“, wie Liszt seine Transkription untertitelte, bzw. „Isoldes Verklärung“, wie Wagner seine Vorlage in der Operschlussszene nannte, zauberte Romanov indes ein wuchtiges Symphonieorchester aus dem Flügel, mit donnernd-dramatischen Ausbrüchen, aber auch blühender Zartheit im Wechselbad der Gefühle.

Nach der Pause ging es in den Osten, zunächst mit Rachmaninows drei aus 13 Préludes op. 32, wohin Olga Kigel mit technischer Gewandtheit und Präzision von schillernder Arpeggienromantik (G-Dur) über ein konzertantes Kraftfeld (a-Moll) bis zum erhebenden Gesang über flirrender Begleitung führte. Zusammen mit ihrer Duopartnerin Eleonora Turkenich bot sie dann Tschaikowskys Eigentranskriptionen von drei Suitensätzen aus op. 58 und op. 43 dar: Eine farbenreiche Bilderrevue eines Balletts würdig, bis auf Passagen schneller Läufe homogen in der plastischen Gestaltung.

Eine mitreißende Vorstellung gab schließlich die Japanerin Kyoko Asaka mit Werken Chopins in pianistischer Brillanz von feinsinniger Formung. Die As-Dur-Walzer op. 34 in opulentem Schwung und op. 38 in edel schimmernder, verträumter Melancholie zeichneten treffend die Atmosphäre der Romantik. Deren Wettstreit der Emotionen in der Ballade op. 38 zwischen stürmischer Virtuosität und unbeschwerter Sanglichkeit beendete furios den reich mit Applaus bedachten Sommerabend.

REINHARD PALMER

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Dienstag, den 12. August 2014, Seite 8